

Theater Koblenz – Zeitgenössische Kunst im Baudenkmal

Markus Dietze

Wir in Koblenz versuchen, die Grenzen, die uns möglicherweise die historische Architektur aufzuzeigen scheint, als kreative Herausforderung zu begreifen, um über eine zunächst bestehende reale Beschränkung zu tatsächlich ungewöhnlichen und neuen ästhetischen Theaterformen zu gelan-

gen. Das funktioniert natürlich, wie alles in der Kunst, mal großartig, mal gut, mal weniger gut. Festzuhalten ist allerdings: Es entsteht auf jeden Fall spannenderes, sehenswerteres und vielfältigeres Theater in der fortwährenden ästhetischen und technischen Reibung am historisch Gegebenen,



Abb. 1 Blick in den Zuschauerraum des Theaters Koblenz nach der erneuten denkmalrechtgerechten Sanierung von Bestuhlung und Böden 2020/2021

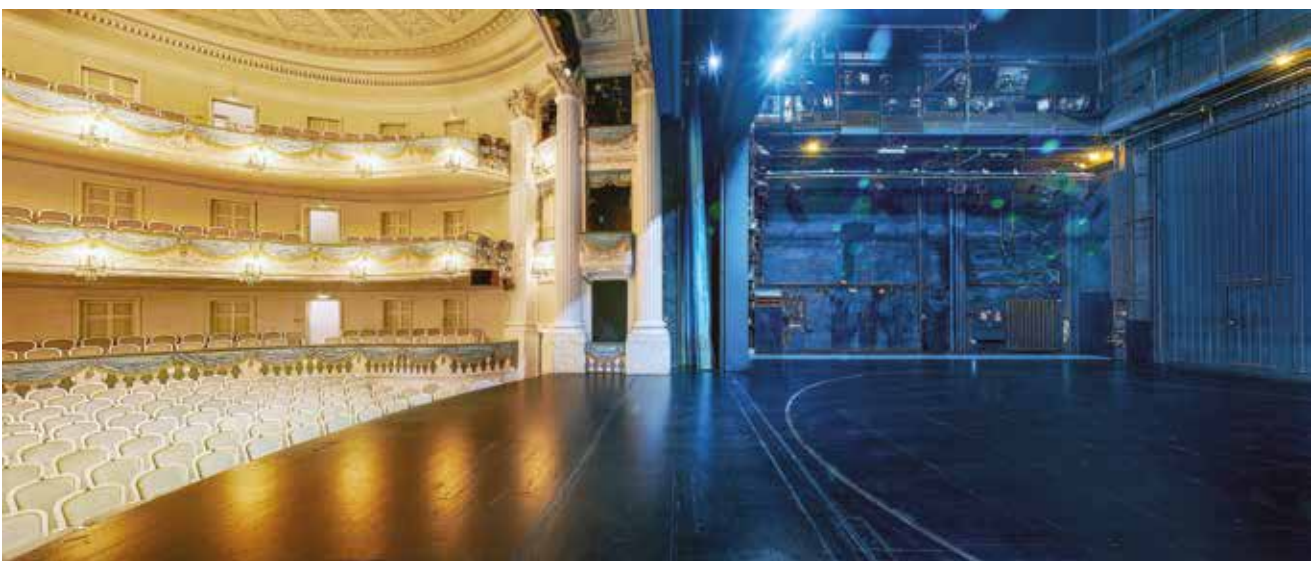


Abb. 2 Schnittbild (Panorama) entlang der „Portalachse“. Sehr gut erkennbar ist hier der Gegensatz zwischen dem historischen Zuschauerraum und dem gewissermaßen zeitgenössischen Bühnenraum.



Abb. 3 Panorama-Ansicht des Bühnenraums in Richtung des historischen Theatersaals



Abb. 4 Sanierung der Lüftungszentrale im historischen Dachbereich des Zuschauerraums. Zu sehen sind hier auch die ältesten erhaltenen Holzbestandteile der historischen Dachkonstruktion.



Abb. 5 Theater Koblenz, Ansicht der historischen Fassade am Deinhardplatz



Abb. 6 Festveranstaltung 30 Jahre Freundeskreis Theater Koblenz, 2012

als wenn wir den historisch bestehenden Raum einfach nur mit Theater „füllen“ würden.

Dieses Bewusstsein gilt es auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder zu schärfen. Dabei sorgen die besonderen Herausforderungen des Arbeitens in einem historischen Theatergebäude zum Beispiel bei den Theaterwerkstätten für besonders schöne Herausforderungen: Als es vor einigen Jahren darum ging, den wunderbar bemalten Hauptvorhang des Theaters denkmalrechtlich zu erneuern, konnten wir das aus eigener Kraft in unserer Dekorationswerkstatt und im Malersaal des Theaters Koblenz realisieren – ein Projekt, das gleichermaßen zufriedene ZuschauerInnen, DenkmalschützerInnen und Mitarbeitende hervorbrachte.

Ein dritter wichtiger Punkt ist tatsächlich die transparente Kommunikation mit der Öffentlichkeit (also in erster Linie mit unseren Besucherinnen und Besuchern): Immer wieder und immer wieder neu erklären, worin die besonderen Herausforderungen des täglichen Bespielens eines historischen und denkmalgeschützten Theaters bestehen, Verständnis wachsen lassen für die Schwierigkeiten, vor denen wir als KünstlerInnen oftmals stehen, und gleichzeitig klarmachen, dass der große Wert dieses historischen Theaters für die Stadtgesellschaft eben auch darin besteht, dass es seit über 230 Jahren tatsächlich durchgehend bespielt und als Theater genutzt wurde und wird.

Gerade heutzutage ist es ja besonders wichtig, transparent und deutlich zu erklären, warum bestimmte an sich sicherlich wünschenswerte Dinge nicht oder nur sehr kompliziert zu erreichen sind (z. B. beim Thema „Barrierefreiheit“). Auch müssen wir unseren zum Teil langjährigen AbonnentInnen auch stets aufs Neue erklären, dass in Koblenz Spielplanentscheidungen eben nicht nur mit dem inhaltlichen Willen der Theaterleitung und dem Können der künstlerischen Ensembles, sondern auch mit der Architektur ihres geliebten Theaters zu tun haben. Alles in allem lässt sich sagen, dass die bei uns gelebte Verbindung zwischen den Verpflichtungen gegenüber der architektonischen Vergangenheit, den Wünschen und Anforderungen der Gegenwart und der Aufgabe, dass das Theater in Koblenz auch in Zukunft als produzierendes Ensemble- und Repertoiretheater einen guten Stand hat, in ihrer Komplexität und ihren Herausforderungen an die Kommunikation nach innen wie außen tatsächlich hoch aktuell und in diesem Sinne zeitgenössisch ist, wenn ich mir die Entwicklungen in unserer Gesellschaft insgesamt betrachte.

Bildnachweis

Alle Fotos: Matthias Baus für das Theater Koblenz